Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band (Jahr): 29 (1907)

Heft 16

PDF erstellt am: 29.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Mür die Aleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Franen-Beitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 4.

Upril 1907

Der Lex vom Gutenhag.

Ein Jugendleben im Institute.

(Fortsetzung.)

eine Stimmung war gehoben. Dieser Tag sollte ja das Wieders sehen bringen. Lexens Entschluß stand fest. Mit einer gewissen Fröhlichkeit ging er zum Frühstück und die kräftige Rindsuppeschmeckte ihm.

Als die alte Haushälterin mit Brot in den Speisesaal kam, grüßte er heiter: "Guten Morgen, Fräulein Dorothea!"

Die Anderen lachten und machten wieder ihre Gloffen.

Ihr werdet es schon noch sehen, wie ich mich räche — dachte Lex — morgen werdet ihr's wissen, daß ich mit Euch nicht leben will und daß ihr mir alle miteinander zu niederträchtig seid.

Nun kam der Direktor und grüßte freundlich, auch den, der ohne Frühltück bleiben mußte. Der hatte indeß schon lange ein großes Stück Brot verzehrt, welches ihm ein Anderer heimlich zugesteckt hatte.

"Was ist heute?"

"Chemie und Geometrie."

Ah, ja so, es war zum Studieren. Ler ging auch mit in das Lehrzimmer, das bereits geheizt war.

Da standen Bänke und Tische, wie im Schulhause zu Gutenhag, nur Alles größer, seiner und unausstehlicher.

Ler erhielt seinen Plat und ein Blatt Papier mit Bleiftift.

Chemie und Geometrie stand für Mittwoch in dem Stundenplan.
— Was denn doch das sein mag! — Aber das sollte heute noch nicht dargetan werden, es war der erste Tag im Schuljahre.

Der Direktor und noch zwei andere Herren im schwarzen Anzug waren da. Letztere machten vor den Zöglingen eine ruhige Verbeugung.

Der Direktor hielt nun eine Rede von Nutz und Zweck landwirtsschaftlicher Institute, von der Geschichte und Einrichtung derselben und sagte, daß sie die Kernschule der menschlichen Kultur seien.

Dann stellte er die beiden Herren im schwarzen Anzug als die Lehrer und Präfekten vor. Hierauf diktierte er die Tagesordnung, die Lehrgegenstände und die Bücher, die sich Jeder anzuschaffen habe. Dann legte er mit ernsten, kräftigen Worten die Grundzüge seiner Erziehungs-weise dar und daß er in seinem alten Schulmeisterherzen noch viel Gutes und Liebes für seine Zöglinge trage, daß er dasür aber Gehorsam und Zuneigung sordere von Allen und Jedem! Er habe es gerne, wenn es in seinem Hause lustig zugehe und sich jeder frei und ungezwungen bewege, wie im Kreise seiner eigenen Familie. Aber in Acht und Bann wolle er wissen Hader und Tücke und er sei entschlossen, die Stifter solcher Hausübel aus dem Institute zu entsernen. In solchen Fällen wisse er strenges Gericht zu halten, aber er hoffe, daß es zu derlei nicht kommen werde und begrüße heute Alle in dieser Anstalt des Lernens und der Jugendlust mit einem munteren Glückauf!

Ja, ist Alles recht schön — dachte sich Lex — aber ich gehe dennoch durch.

Die Eröffnungsfeierlichkeit war vorüber und die übrige Zeit des Tages als "frei" erklärt, damit sich Jeder — sie waren doch Alle erst seit wenigen Tagen angekommen — einrichte und mit den Verhältnissen der Anstalt bekannt mache.

Jetzt sind diese auch fremd da, und können so wild und toll sein, ja, was sind denn das für Menschen! — Lex konnte es gar nicht bes greifen.

Indes beschloß er, so lange er noch da sei, nicht die mindeste

Gemeinschaft mit diesen Jungen zu haben.

Als diese am Nachmittag in die neuen Anlagen, welche die Freude des Direktors waren, hinausgingen, blieb Großpfleger zu Hause, legte die Wäsche in seinem Koffer zurecht, ging dann mit verschränkten Armen durch die Sääle und blickte alle fünf Minuten auf eine Schwarzwäldersuhr, welche im Lehrsaale hing.

"Warum sind Sie nicht mit in den Wald gegangen?" frug ihn Fräulein Dorothea, welche sich zu seinem Aerger immer um ihn zu

schaffen machte.

Lex antwortete nicht.

"Sie haben wohl gar Heimweh?" bei dieser Frage blieb die Haushälterin vor dem Jungen stehen und dieser sagte: "O nein."

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Asice G.... in Suttwis. Es liegt eine schöne Aufgabe vor Dir liebe Alice — der lieben Mutter die Abwesenden so viel als möglich zu erssetzen. Du bist jetzt die Kleine und die Große in einer Person und wenn Dir der Mangel des fröhlichen Verkehrs mit den ausgeslogenen Geschwistern so recht fühlbar wird, so wirst Du gleich denken, daß dies bei der lieben Wamma noch in vermehrtem Maße der Fall sein muß und dann wirst Du die liebe Plauderin sein, welche Sonnenschein um sich verbreitet. Mit den Kätsellösungen hast Du einen flotten Ansang gemacht; laß es nur so weiter gehen. Mit Deinen abwesenden Geschwistern wirst Du in lebhastem Briesperkehr stehen. Willst Du so gut sein und mir freundliche Grüße übersmitteln? Auch Du sei bestens gegrüßt.

Waster 5..... in **Zasel.** Du bist eben so schuls und lernfreudig als seriens und frühlingsfroh. So schön das Examen und die Schlußseier verlausen sind, so spürt man doch ordentlich Dein tieses Aufatmen im Beswußtsein, daß nun die schönen Ferien für Dich angebrochen sind. Du



möchtest tausend schöne Dinge in diese freie Zeit hineinbringen; aber Papa und Mamma werden dasür sorgen, daß Du in erster Linie Dich recht viel im Freien bewegst, um die neue Schulstuse mit einem reichen Vorrat von frisch angesammelster Nervenkraft beginnen zu können. Daß der Besuch der elektrischen Fabrik Alioth Dich in hohem Maße begeistert hat, glaube ich Dir recht gern und ich glaube auch nicht sehl zu gehen, wenn Dein Bunschzettel auf nächste Weihnachten von diesem Besuch beeinflußt würde. Da liegt aber auch das Gebiet täglich neu entstehender Wunder, die "Tausend und eine Nacht" weit überstrahlen. Es freut mich, daß Dein Preißs

gewinn dazu ausersehen ist, Dir in den Ferientagen willkommene Unterhalstung zu bieten und doppelt freut (3 mich, wenn ich weiß, daß Deinem Lescsstündchen immer eine so wohlthätige körperliche Ermüdung durch flotte Muskelarbeit hervorgerusen, vorangegangen ist. Sei herzlich gegrüßt.

Kfärsi 5 in **Basel.** Ein solches "Angstgretli" lasse ich mir gern gefallen. "Am Abend vor dem Examen konnte ich sast nicht ein=

schlasen", bekennst Du in Deinem lieben Brieflein, "weil ich immer an dasselbe denken mußte. Ich hatte sogar Angst für die ganze Klasse wegen dem Rechnen, weil es am letten Tag gar nicht gut gegangen war, und ich hätte doch so gerne gehabt, wenn wir unserem lieben Lehrer am letten Tag noch recht Freude hätten machen können. Aber am Examen ging alles ganz gut." Rett bleibt noch der Kummer, daß Du mit dem Klassenwechsel Deinen lieben Lehrer verlassen mußt und dieser Schmerz geht tiefer, denn einem Lehrer, von dem wir uns so ganz verstanden fühlten, der unser Wissen und Verstehen so mächtig in uns förderte, und edles Streben in uns weckte. behält man zeitlebens ein dankbar warmes Angedenken. Den gleichen Schmerz empfindet aber auch der Lehrer, wenn er Schüler abtreten muß. die seinem Streben für Förderung durch Fleiß, Anhänglichkeit und gutes Betragen entgegengekommen sind. Du darfft überzeugt sein, daß Euer guter Herr Blesi Euch auch weiter im Auge behalten wird, obschon Ihr seinen Klassen nun entwachsen seid. — Du gehst also als willkommenes Keriengästchen zu den lieben Großeltern nach Zürich. Ich wünsche Dir recht viel Vergnügen und bitte Dich, dort von mir einen Gruß auszurichten. Grüße mir auch herzlich Deine lieben Eltern und Fräulein Ida. Ihr habt fämtliche Kätsel richtig aufgelöst.

Sanneli 5 in Bafel. Gruß Gott liebes hanneli, das mir fo hübsche Beilchen auf den Schreibtisch streut. Dein "Ostereierchüßli" hat aber suß geschmeckt und ich wollte nur, ich hätte Dir dasselbe gleich auf Deinen lieben kleinen Plaudermund guittieren können. Dein großes Brieflein war eine recht große Arbeit für Dich, auch wenn Du mehrmals daran geschrieben haft. Ich danke Dir herzlich dafür. Das war recht lieb vom großen Bruder Walter, daß er im Garten Gier und Drangen versteckt hat, die dann sämtliche Kinder im Haus suchen durften. Haben die zwei Kinder aus Konstantinopel, die Ihr als neue Hausgenossen bekommen habt, diese Oftersitte schon gekannt? Die haben aber recht bald "baselditsch" gelernt, so daß Du Dich nicht start bemühen mußtest mit dem "hoch-französischen". Du haft nun wieder einen Ersat für Deine kleine Freundin Gueffi, die als Schülerin kaum mehr so viel Zeit finden wird, mit Dir Bilderbücher auszumalen. Vielleicht leiftet das neue Kamerädlein Anneli Dir dabei auch gern Gesellschaft. Und dann habt Ihr ja einen allerliebsten Zeitvertreib mit dem "chlaine Konstantinopolitaner-Buebeli" Lulu. So eine kleine menschliche Puppe ist eben doch gar zu nett. Wie ist denn das gekommen, daß Walters Freund Fredi Keiser den Arm gebrochen hat? Das ist jest eine betrübte Ferienzeit für den armen Kerl und drum ist es ihm herzlich zu gönnen, wenn Du und Andere ihm kurzweiligen Besuch machen. Ich wünsche dem Patienten von Herzen eine schnelle und aute Heilung und schicke Dir und den lieben Kindern im Saus meine besten Gruße.

Margrit H.... in Basel. Es macht mir ganz besondere Freude zu hören, daß Du das Buch, welches ich Dir als Preis geschickt habe, Dir schon lange gewünscht hast. Mit Deinen 38 Büchern hast Du schon eine ganze Bibliothek und zwar befinden sich darunter auch Gedichte, Atlanten und Reisebeschreibungen. Ich möchte Dir noch ein wunderthätiges Buch ftisten, eines das die Kunst lehrte, nie krank zu werden. Das wäre sür Dich wohl von allergrößter Wichtigkeit. Ein Trost ist es, daß Du eine liebes volle und opferwillige Manma besitzest, die Dich getreulich pflegt und als getreue Gesellschafterin, an Deinem Bette sitzend, Dir vorliest und erzählt. Die kleine Versasserin des Gedichtes: "Das Ende des 60jährigen Milchtopss" wird sich sreuen, daß ihre Verse einer kranken Mitleserin eine vergnügte Stunde bereiten konnten. Sie weiß selber was Krankheit ist und hat sich bei bösen Operationen als tapsere Heldin bewährt. Wie Du aus der heutigen Rummer ersehen kannst, sind Deine Kätselaussösungen richtig, wenn auch eine davon nicht genau dem Buchstaben nach. Ich hosse, Du seiest wieder so munter, um in Wald und Feld den ersten Frühlingsblüten nachgehen zu können, damit Du völlig erholt, das neue Schuljahr beginnen könnest. Ich grüße Dich, die liebe Mannna und Deinen Bruder auss Beste.

Alfred M . . . in Berisan. Die Zeit des Frühlingseintrittes hat eine Anzahl meiner lieben Leserlein unangenehm mitgenommen. Der lange Winter hat sich fühlbar gemacht, denn die jungen Menschenpflanzen sind ja alle sonnenbedürftig, so fröhlich und ungeduldig sie auch vor Weihnachten dem Winter entgegenjubeln. Ich denke doch, Du habest die Schule bald wieder besuchen können, Du habest das Eramen nun hinter Dir und genießest die allerschönften Ferien des Jahres. Dir möchte ich es ganz besonders ans Herz legen, die Ferien wirklich als solche zu betrachten und auszunuten. Möglichst viel Bewegung im Freien mit darauffolgendem vollem Ausruhen daheim bei ausgestrecktem Liegen, wo das Tiefatmen so recht betrieben werden kann. Das neue Schuljahr wird größere Ansorderungen an Dich stellen und auch die geliebte Musik wird Dich immer intensiver beanspruchen, und eben weil Du sie leidenschaftlich liebst, wirst Du in ihrem Dienst keine Ermüdung fühlen und kannst leicht Deine Kraft überfordern. Du hast wohl beim Empfang Deines Preises gefürchtet, daß die Zeitungsnachricht, die Du mir geschickt und um deren Ketournierung Du mich gebeten hattest, bei mir verloren gegangen sei. Ich dachte wohl daran beim Verpacken der Bücher, doch wußte ich, daß Dein vorsorglich schon adressiertes und frankiertes Briefkouvert warte und so ließ ich weiter Ich hoffe, Ihr seid alle nun recht munter. Den extra Gruß von Deiner lieben Mammo erwidere ich in besonders herzlicher Weise; ich möchte sie so gern wieder einmal sehen. Grüße mir auch alle lieben Geschwister und Du nimm für Dich selber den allerbesten Gruß. — Im letten Moment ist noch Dein liebes April-Briefthen eingegangen. Du haft die Rätsel aus der letzten Rummer richtig aufgelöst. Wenn Dir eine lange Geschichte mehr Freude macht als einige kleinere in einem Buch vereinigte, so ist vielleicht eines der übrigen Preisgewinnerlein im gegenteiligen Fall, so daß ein Austausch auf beiden Seiten gelegen wäre, um so mehr, wenn beide ihr Buch zuerst fertig gelesen haben. Wenn Du eine Frage verfassen willst, so soll sie in der nächsten Nummer "Für die kleine Welt" Aufnahme finden.

Marguerite V..... in **Basel.** Es freut mich herzlich, daß der ers haltene Preis Dir Freude gemacht hat, denn damit ist der Zweck der Sens

dung bei Dir und bei mir erfüllt. Du haft also den größten Teil Deiner Ferientage bereits ausgekostet, da das neue Schuljahr am 22. April beginnt. Ich wünsche Dir für den Ferienschluß noch recht viel Vergnügen und schönes Wetter zu köstlichen Frühlingsausflügen, die in der Erinnerung das ganze Jahr lebendig bleiben. Du hast die Kätsel richtig ausgelöst und Deine schrift hat mir wieder Freude gemacht. Ich grüße Dich und Deine lieben Angehörigen bestens.

Marie I... in Seebach. Bei Euch ist der Frühling also sür giltig gekommen, drum schickt man die Genesenden und die kleinen Kinder an die frische Luft. Und man muß sie nach Möglichkeit auskausen die köstliche Zeit, wo man ungescheut auf dem grünenden Wiesenplan spielen und sich ergehen kann. Bald genug wächst ja an den tieser gelegenen Orten das üppige Gras in die Höhe, so daß das Begehen der Fluren einer Kücksichtsslosigkeit gegen den Landmann gleichkommt. Wir im Hochthal sind nun zwar auch schneesrei und die Spaziergänger bringen als Ausbeute die Hände voll Primeln und Anemonen mit heim, aber am nördlich gelegenen Hang ziehen sich am Waldrand immer noch hartnäckige Schneestreisen hin und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß nicht Frau Holle noch einmal ihr des sektes Flaumkissen über uns ausschüttet. Vor Mitte Mai ist noch mancher kurze Kücksall möglich. Ihr habt die Kätsel richtig ausgelöst. Grüße mir die lieben Eltern, Schwester Hedwig, Bruder Carl und den kleinen Arthur und Du selber sei auss Beste gegrüßt.

Albert 3 . . . in Seebach. Es ist luftig, wie die liebe Mamma Euere Lesestunden eingeteilt hat. Gesondert lest Ihr und mitsammen plaudert Ihr dann über das Gelesene. Mit dem neuen Schuljahr wirst Du also tägliche Bahnfahrten zu der neuen Bildungsstätte zu machen haben und dann treibst Du es vielleicht auch wie ein ehemaliges eifriges Korrespondentlein, das alles, was zu memorieren war, während der Bahnfahrt hin und her erledigte. Währenddem andere mitfahrende Buben Spektakel machten, sich balgten und zur Belästigung der großen Passagiere Unfug trieben, verstopfte sich Dolf die Ohren und lernte, was das Zeug hielt. Freilich wurde er deswegen geplagt und geneckt, so daß ihm das Lernen oft verunmöglicht wurde. Eine alte Dame, die auch immer diesen Weg machte, fragte den Anaben, ob er so viel mehr Aufgaben habe als die Anderen. "Nein, das nicht," gab er zur Antwort, "aber ich lerne schwer und kann auf diese Weise Zeit bekommen, daheim der Mutter etwas zu helsen." Von da an gings ihm besser. Die Radaubrüder wurden einmal unerwartet vom Zugführer zur Ordnung gewiesen und für die Zukunst verwarnt. Der damals sich selber als weniger gut befähigten Schüler taxierte, der wird jett als ein ganz besonders tüchtiger junger Mann bezeichnet, der bereits im Stande ift, für seine Mutter zu sorgen. Deine Rätsellösung ift richtig. Ich wünsche Dir viel Glück zu Deinem neuen Schulanfang und grüße Dich freundlich.

Weihnachten, ganz besonders weil Ihr dabei auch die Genesung des lieben Papa seiern konntet. Gelt, das stählt den Fleiß, wenn man sieht, wie ein

gutes Zeugnis, das schöne Fortschritte verzeichnet, den lieben Eltern Freude bereitet. Die Auflösung der Scherzsrage ist richtig. Die Bedeutung der Bezeichnung "homonhm" scheint Euch noch nicht bekannt zu sein. Homonhme sind Wörter von gleichem Laut aber von verschiedener Bedeutung. Die Auslösung dieser zwei homonhmen Scherzrätsel in dieser Nummer wird Euch die Sache am besten veranschaulichen. Ich wünsche Dir fröhliche Ferien und sende Dir und Deinem Bruder Oskar freundlichen Gruß.

Emma & in St. Gallen. Ist die wundervolle Brieftarte, die Du mir geschickt hast, ein Stück aus Deiner Papeterie? Dieses Stilleben ist ein kleines Bijou, das ich nur ungern aus meiner Hand gegeben hätte und gewiß hat cs Dich auch Ueberwindung gekostet, Dich davon zu trennen. Aber ich glaube, Ihr Kinder der Reuzeit wißt gar nicht, daß man Euch eigentliche Kunstschäße zum Zeitvertreib bietet, die sich in früheren Jahren ein Künstler kaum beschaffen konnte. — Also auch Dir habe ich einen stillen Herzenswunsch erfüllen können — dies zu hören, macht mir große Freude. Ich will nun gern sehen, was Du aus den Kätseln in dieser Kummer machst. Deine und Deiner lieben Eltern Grüße erwidere ich aufs beste.

Frust & . . . in Frauenfeld. Nun schwelgst Du in glückseligen Ferienssteuden und kannst sie uneingeschränkt auskosten, weil Du wie ein kluger Mann rechtzeitig vorgesorgt hast. Wem die Gewohnheit, mit der Arbeit immer reinen Tisch zu machen, ehe die Stunde kommt, die er dem Vergnügen widmen möchte, anerzogen wurde, der nennt einen reichen Schatz sein eigen, ein Kapital, das ihm im Leben tausendfältige Zinsen tragen wird. Grüße mir Deinen Bruder Max, wenn Du zu einem gemütlichen Schwatz mit ihm zussammen sitzest und sag auch der lieben Großmutter einen schwatz mit ihm zussammen sitzest und sag auch der lieben Großmutter einen schönen Gruß von mir. Vis auf das Homonym-Scherzrätsel sind Deine Auflösungen richtig. Nimm auch Du herzlichen Gruß von mir.

Die Wortkette.

Lager

Garde Keller

Nacken Gifen

Dorf Säge

Moor Gold

Kugel Werk

Spiel Lade

Griff

Statt der Striche sind solche Wörter zu setzen, welche oben von links nach rechts und weiter in dieser Folge zusammengesetzte Hauptwörter ergeben.

Preis-Silbenrätsel.

Aus den Silben: a, em, ent, Kel, le, lip, me, mes, nel, ni, nis, o, o, on, pru, ra, rich, ri, then, za, sind acht Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden, welche in richtiger Reihenfolge mit den Ansangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen der bedeutendsten Feerführer, mit den Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, den Ort angeben, an welchem er sein Leben beschloß:

- 1. Eine vielbesuchte Stadt an der französischen Riviera.
- 2. Die Hauptstadt Griechenlands.
- 3. Eine Pflaumenart.
- 4. Gine Borhersagung.
- 5. Ein deutsches Fürstentum.
- 6. Einen männlichen Namen.
- 7. Eine Bezeichnung des Morgenlandes.
- 8. Eine provenzalische Stadt.

Buchftaben-Rätfel.

- 123456788791073 Ein Berg in den Zentralalpen.
- 2 3 3 6 7 4 5 6 Gin Zufluß der Seine.
- 3 8 3 5 6 4 Eine Stadt in Frankreich.
- 4863524 Ein Gipfel der Thuralpen.
- 5 8 3 3 6 Ein Waldbaum.
- 6 7 3 4 5 Ein Knabenname.
- 7 9 6 2 3 Ein Fluß Deutschlands.
- 8 8 7 6 Ein Zufluß zum vorigen.
- 8 5 9 6 3 Eine Stadt auf der Balkanhalbinsel.
- 7 9 10 3 6 Ein Fluß Frankreichs.
- 9 10 7 4 5 Eine Art von Rest.
- 10 4 5 6 7 3 Gine Festzeit.
- 7 6 2 4 Getreideart.
- 383463 Berühmter Nordpolsahrer.

E. L.

Auflösung der Ratsel in Ar. 3:

Logogryph: Ungarn, Gran, Garn, grau, Anna.

Hoften?" fragte eine junge Frau ihren Gatten in der Kochausstellung.

Homonymes Scherzrätsel II: "Es ist erstaunlich," rief ein Menageriebesucher, "wie viel ein Nilpserd in kurzer Frist frißt."

Scherz-Frage: Weil es ein Stehkragen ift.